

Der Rebell

Was ist bloß das Besondere an Luca, dass es bei ihm nicht nur okay, sondern sogar cool ist, nicht der Masse hinterherzulaufen? Im Gegenteil, die Masse läuft stattdessen ihm hinterher!

Tim denkt darüber nach. Wer immer die ersten langen Shorts getragen hat, muss ein Rebell gewesen sein, wie Luca: Jemand, der entschieden hat, dass er etwas anderes schön findet, und das mit solcher Überzeugung, dass alle anderen sofort folgen. Moden und Trends fangen immer so an: mit jemandem, der keine Angst davor hat, anders zu sein.

Klar, Tim weiß, dass Models dafür bezahlt werden, cool auszusehen und Kleidung zu verkaufen. Aber es muss ein normaler Mensch sein, der diese Kleidung kauft und einen Trend startet, denkt er. Wer zum Beispiel erfindet Ausdrücke, die sich verbreiten? Irgendjemand fängt an, so zu reden, ihre oder seine Freunde



benutzen die gleichen Ausdrücke und plötzlich sind sie total in. Ja, so muss es sein. Tim hat gelesen, dass eine Gruppe bekannter Schriftsteller entschieden hat, einige umgangssprachliche Ausdrücke in den offiziellen Sprachgebrauch einzuführen! Irgendjemand denkt sich diese neuen Wörter aus und sie verbreiten sich, weil sie besonders ausdrucksstark sind, und besonders cool. Tim fragt sich, ob alle Menschen, die neue Trends anfangen, etwas Rebellisches in sich haben.

Tim hat noch nie viel mit Luca gesprochen, und Luca ist auch nie besonders freundlich zu ihm gewesen. Tatsächlich hat Lucas bissiger Humor jeden früher oder später getroffen und Tim ist nicht sicher, ob er Luca wirklich mag. Aber er muss zugeben: Er respektiert ihn!

Bei einer Klassenaufgabe erhält Tim Gelegenheit herauszufinden, was Luca bewegt. Denn der Lehrer bittet die Schüler, ihr persönliches Motto aufzuschreiben und was es für die Schüler bedeutet. Tim hat Glück, denn als die Zettel zurückgegeben werden, erhält Tim den Zettel von Luca, und Luca stellt fest, dass er den von Tim hat. Beide sagen nichts, aber nach dem Unterricht kommt Luca zu Tims Platz und legt den Zettel auf seinen Tisch.

„Ich habe deinen Zettel“, sagt Tim.

„Mach damit, was du willst... aber gib ihn mir später zurück: Ich möchte ihn wegwerfen“, antwortet Luca.

Luca hatte geschrieben: „Ich habe nur ein persönliches Motto. Ein berühmter Mann hat das gesagt, nämlich: Alles, was das Böse braucht, um zu triumphieren, sind gute Menschen, die nichts tun. Ich glaube, das ist wahr. Einmal sah ich ein kleines Mädchen auf eine Straße zu rennen. Viele Menschen sahen sie, manche schrieen, aber nur ein Mann rannte los und zog sie aus dem Verkehr: mein Vater. Wenn er nicht gehandelt hätte, wäre das Mädchen tot.“

Ich hörte dieses Sprichwort später und machte es zu meinem Motto. Wenn niemand etwas tut gegen Armut, Krieg, Verbrechen oder Ungerechtigkeit, werden diese Dinge sich fortsetzen. Es gibt so viel Böses in der Welt. Man muss nur die Zeitung lesen, um das zu wissen.

„Ein berühmter
Mann hat das
gesagt, nämlich:

Alles, was
das Böse braucht,
um zu triumphieren,
sind gute Menschen,
die nichts tun.“

Ich denke, es ist besser, etwas zu tun, als nichts zu tun. Ich mag Taten. Und ich mag es, mich aus der Masse abzuheben. Es stört mich nicht, anders zu sein, weil es der Andere ist, der wirklich etwas tut. Zum Beispiel Dr. Martin Luther King oder Mutter Teresa. Sie waren anders. Manche dachten, sie seien verrückt! Aber sie haben eine Menge erreicht im Kampf gegen das Böse, weil sie etwas unternommen haben.

Diese dummen Menschen herumstehen zu sehen, während mein Vater das Mädchen gerettet hat... Seitdem weiß ich, dass es nicht immer richtig ist, zu tun, was alle tun.

So habe ich meinen Spitznamen bekommen – der Rebell – weil ich nicht tue, was alle tun.“

Tim zeigt Laura, was Luca geschrieben hat: „Wenn ich das Marihuana genommen hätte oder wenn du an dem Lack geschnüffelt hättest, hätten wir gemacht, was alle machen. Wir hätten nichts unternommen und damit zugelassen, dass sich mehr Schlechtes in der Welt verbreitet.“

Laura nickt. Jetzt versteht auch sie, warum Luca manches gesagt oder getan hat. Vielleicht war einiges davon nicht richtig – die Fehler eines Jungen, der noch Unterstützung braucht, um Richtig und Falsch zu erkennen, zu wissen, wann man sich der Menge anschließt und wann nicht. Aber er hat ein gutes Herz.

„Lucas Motto ist ziemlich gut“, sagt Laura, „lies es noch mal vor.“

„Alles, was das Böse braucht, um zu triumphieren, sind gute Menschen, die nichts tun.“

„Da ist wirklich was dran“, sagt Laura nachdenklich.

